

Drei Musikprofis verbünden sich

Stefan «Stämpf» Schmid, Lou Zarra und Sandro Dietrich haben in Chur ein Studio für Musik- und Audioproduktionen eröffnet.

VON VALERIO GERSTLAUER

«Im Studio ein gutes Ambiente zu haben, ist wichtiger als das teuerste Equipment.» Lou Zarra öffnet die Türe zu den Räumlichkeiten der Firma Klangstark, einem Tonstudio für Musik- und Audioproduktionen am Seilerbahnweg 9 in Chur. An den rot gestrichenen Wänden hängen Gitarren, noch leere Rahmen – bereit für Erinnerungsfotos – und Cover sämtlicher Alben, die Zarra im Laufe seiner Karriere produziert hat: Es müssen an die 100 Stück sein. Tatsächlich herrscht eher die Atmosphäre einer Wohnstube als die eines Tonstudios vor. Zarra läuft über den selbst eingebauten Holzboden an der Hausbar vorbei, zeigt dem Besucher die drei Arbeitsplätze: einer fürs Komponieren und Produzieren, einer für die Aufnahmen und einer fürs Editing.

Neben Zarra besetzen Stefan «Stämpf» Schmid und Sandro Dietrich diese Arbeitsplätze. Schmid war in der Vergangenheit als Sänger, Gitarrist und Songwriter in Bands wie Mud Slick und QL aktiv, aktuell betätigt er sich in der Rockband Stämpf. Bekannt ist er ausserdem aus den Sendungen «Kampf der Chöre» und «Die grosse Entscheidungsshow» des Schweizer Fernsehens. Dietrich seinerseits machte sich 2007 als Teilnehmer der dritten Staffel von «Musicstar» des Schweizer Fernsehens einen Namen. Als Produzent wirkte er bei verschiedenen nationalen Produktionen mit.

Jeder beackert sein Spezialgebiet

Zarras Wirkungsstätte befand sich bisher im Musikhaus Blue Wonder in Chur, wo er das G-Cookin-Studio betrieb. Schmid und Dietrich kreierten ihre Musik bei sich zu Hause in sogenannten Homestudios. «Wir sind schon länger befreundet und arbeiteten bereits früher gemeinsam an verschiedenen Produktionen», erzählt Schmid. Im vergangenen Jahr habe er dann Dietrich und Zarra vorgeschlagen, zu dritt eine Produktionsfirma zu gründen, um die Laufwege zu verkürzen und effizienter zu werden. «Wir ergänzen uns ausserdem gut, und jeder bringt sein Spezialwissen mit.» Es sei nur sinnvoll, die Synergien in einem gemeinsamen Studio zu bündeln.

Dementsprechend breit ist das Angebot des Trios. Schmid sieht seine Stärken im Songwriting und in der Beratung von Bands und Eventorganisatoren. Zudem war er mit seiner Sprechstimme schon in diversen Produktionen zu hören. Zarra wird vor allem komplette Produktionen vom Mix bis zum Mastering verantworten. Die Aufgabe Diet-



Arbeiten Hand in Hand: Im Studio Klangstark in Chur übernehmen Sandro Dietrich, Lou Zarra und Stefan Schmid (von links) jeweils bestimmte Aufgaben.

Pressebild

«Klangstark ist natürlich ein Tonstudio, wir möchten aber vor allem ein Kompetenzzentrum für Audioproduktionen im Bereich Werbung und Medien sein.»

LOU ZARRA, PRODUZENT

richs ist das Songwriting und die Produktion, aber auch die musikalische Zusammenarbeit mit Kindern und Schulen. «Ich erstelle gerade ein Gesamtkonzept für ein Musiklehrmittel, das verschiedene Sinne ansprechen und Lehrer beim Musikunterricht entlasten soll», verrät Dietrich.

Zarra unterbricht und lenkt die Aufmerksamkeit des Schreibenden auf ein Fenster, das sich vom über 100 Quadratmeter grossen Studio zu einer Halle hin öffnen lässt. Dort befindet sich der Konzertsaal des «Palazzo», erklärt Zarra schmunzelnd, lehnt sich zum Fenster hinaus und blickt in die Tiefe. Sie als Studiobesitzer würden sich zudem die Toiletten und den Aufenthaltsraum mit den im «Palazzo» auftretenden Bands teilen. «Ideal, um neue Kontakte zu knüpfen.»

Für Firmen komponieren

In der Öffentlichkeit war Zarra bisher als Hitlieferant und Produzent von Musik-

gruppen aus allen Sparten bekannt. Diese Tätigkeit möchte er mit der Eröffnung des neuen Studios etwas zurückschrauben. «Klangstark ist natürlich ein Tonstudio, wir möchten aber vor allem ein Kompetenzzentrum für Audioproduktionen im Bereich Werbung und Medien sein», betont Zarra, der sich erstmals durch das Sounddesign für Radio Grischa auf diesem Feld betätigte und seither beispielsweise für Feldschlösschen, Axpo und die Graubündner Kantonalbank tätig war. Mittlerweile mache ihm das Komponieren für Produkte, Firmen und Medien ungeheuren Spass. «Ich kann musikalisch viel freier arbeiten und habe nicht den Künstler im Nacken – bei einer Band ist der Sound sozusagen stets vorgegeben.»

Wie praktisch es ist, zu dritt Soundaufträge von Firmen entgegenzunehmen, veranschaulicht Zarra anhand eines Beispiels. Vor einigen Tagen habe sich der In-

haber von Harley Davidson Graubünden gemeldet und um die musikalische Untermauerung eines Werbevideos gebeten, erzählt Zarra. «Es eilte, der Auftrag musste innerhalb eines Tages bearbeitet werden.» Daraufhin habe er seine beiden Kollegen angerufen, worauf Dietrich im Studio den Sound komponiert und Schmid den Liedtext dazu geschrieben habe. Am Schluss habe man diesen zusammen eingesungen. «Ein solches Angebot ist in der Ostschweiz einmalig.»

Zarra erhebt sich, durchmisst den Aufnahmerraum, um durch eine Türe in ein grossflächiges Zimmer zu gelangen. Künstliches Licht erhellt eine riesenhafte Lüftungsmaschine. «Die soll in absehbarer Zeit abtransportiert werden», sagt Zarra. «Dann werden wir hier einen Aufnahmerraum für Bands einrichten.» Schliesslich sollen sich auch diese im Klangstark-Studio gut aufgehoben fühlen.

Unscharf kommt die Natur ganz nah

Die Scuoler Künstlerin Ladina Gaudenz nimmt uns mit zu einer Insel, die es vielleicht gar nicht gibt.

VON RUTH SPITZENPFEIL

Kaktusfeigen, Agaven, Drachenbäume, Papyros – die überbordende Vielfalt und Einzigartigkeit der Vegetation der Kanaren hat Ladina Gaudenz während ihrer Reise in die abgelegene Inselwelt ganz in ihren Bann gezogen. Die Künstlerin, die 1962 in Scuol geboren wurde und heute in Genf arbeitet, nennt den Sehnsuchtsort «Antanana». Vielleicht existiert diese Insel nur jetzt in der Churer Galerie Luciano Fasciati, auf deren Wänden sie das Hauptwerk der Einzelausstellung angefertigt hat. Die wiederum trägt den Titel «La vie en jaune». Leuchtend gelb ist der Malgrund, aus dem die Künstlerin die Pflanzenwelt mit schwarzem Pinselstrich gekonnt hervorstechen lässt. Besonders wenn die Helle dieser Frühlingstage die Galerie durchflutet, lassen die Bilder die Sonne spüren, welche die Malerin dort umfassen hat. Alles Leben erscheint allein als Schattierung des grossen Lichts.

Schwüle Nächte

Ladina Gaudenz lässt sich von der Natur einfangen und überwältigen. Sie bewegt sich ganz nah zu ihren Objekten, jede analytische Distanz geht damit verloren und sie lösen sich in der für sie typischen Unschärfe auf. Für die Betrachter heisst das, sie müssen sich Zeit nehmen vor jedem Bild und sich vom Eindruck einhü-



Intensität in Gelb: Ladina Gaudenz zeigt in der Galerie Luciano Fasciati unter anderem ihr Bild «La vie en jaune» aus dem Jahr 2016.

Bild Yanik Bürkli

len lassen, ohne zu fixieren oder versuchen zu erkennen. Erst dann findet man sich plötzlich in einem Garten auf Teneriffa wieder – oder an einem See in Indien.

«Nuits indiennes» heissen nämlich die anderen, die dunklen Werke der Künstlerin, welche die Ausstellung geschickt zur gelben Serie kontrastiert. Die Hän-

gung ist im kleinen Raum der Galerie, dem Kabinett, in dieser Hinsicht besonders gut gelungen. Auch die «Nachtbilder» sind von Sehnsuchtsorten der Künstlerin geprägt, entstanden nach einem Aufenthalt in Indien. Gleich ist das Motiv des Eintauchens in eine üppige Pflanzenwelt. Trotz der Gegenüberstellung zum

«Leben in Gelb» wirkt das Dunkel hier aber nicht bedrohlich, sondern es vermittelt warm und feucht die geheimnisvolle Schwüle der Tropennacht.

Malen auf Klebeband

Doch nochmals zurück zum eingangs erwähnten «Antanana». Das mutig als Bild «um die Ecke» konzipierte Werk, welches schon wegen seiner Grösse die Ausstellung dominiert, hat eine ungewöhnliche Entstehungsgeschichte – und ein flüchtiges Schicksal. Die Malerin, welche von jeher zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit wandert, benutzte bei früheren geometrischen Arbeiten ein Klebeband, wie es die Handwerker zum Abdecken brauchen. Als sie es damals abzog, gefielen ihr die farbigen Streifen so gut, dass sie aus diesen neue Bilder gestaltete. Jetzt erinnerte sie sich an die spezielle Textur der Ware und beklebte die ganze Wand zuerst mit dem beigen Kreppband, bevor sie mit Ölfarbe zu Werk ging.

«Antanana» ist auch von der gedämpften Farbigkeit her so etwas wie die Synthese dieser Ausstellung. Sie nimmt uns mit an einen Ort, der fern und exotisch ist, sich aber ganz nah anfühlt.

«La vie en jaune». Bis 8. April. Galerie Luciano Fasciati, Chur. Finissage: Samstag, 8. April, 16 Uhr, mit Umtrunk.

Kurznachrichten

Luca Sisera Roofer laden zum Jazzkonzert

ILANZ Im Cinema sil plaz in Ilanz spielt heute Samstag, 18. März, um 21 Uhr die Jazzformation Luca Sisera Roofer. Seit Jahren ist der Bündner Kontrabassist Luca Sisera als Sideman in zahlreichen Bands aus dem Jazz- und Improbereich tätig. Nun tritt er erstmals als Leader in Erscheinung und hat hierfür ein Quintett zusammengestellt. Dieses besteht neben Sisera aus Michael Jäger, Maurus Twerenbold, Yves Theiler und Michi Stulz. Zusammen werden anhand von Siseras Kompositionen, die im Jahr 2013 in New York entstanden sind, die Grenzen zwischen Komposition und Improvisation ausgelotet. Weitere Informationen und Reservation im Internet unter www.cinemasilplaz.ch. (RED)

Marumba & Rubba Dubba spielen Reggae

CHUR Im «Palazzo Beat Club» in Chur tritt heute Samstag, 18. März, um 21.30 Uhr die italienische Reggae- und Dancehallband Marumba & Rubba Dubba auf. Marumba ist laut Mitteilung Sänger, Pianist, Komponist sowie Kopf der Band Rubba Dubba. Seit dem Jahr 2010 spielt die Formation als eine Mischung aus fester Besetzung und wechselnden Gastmusikern. (RED)